

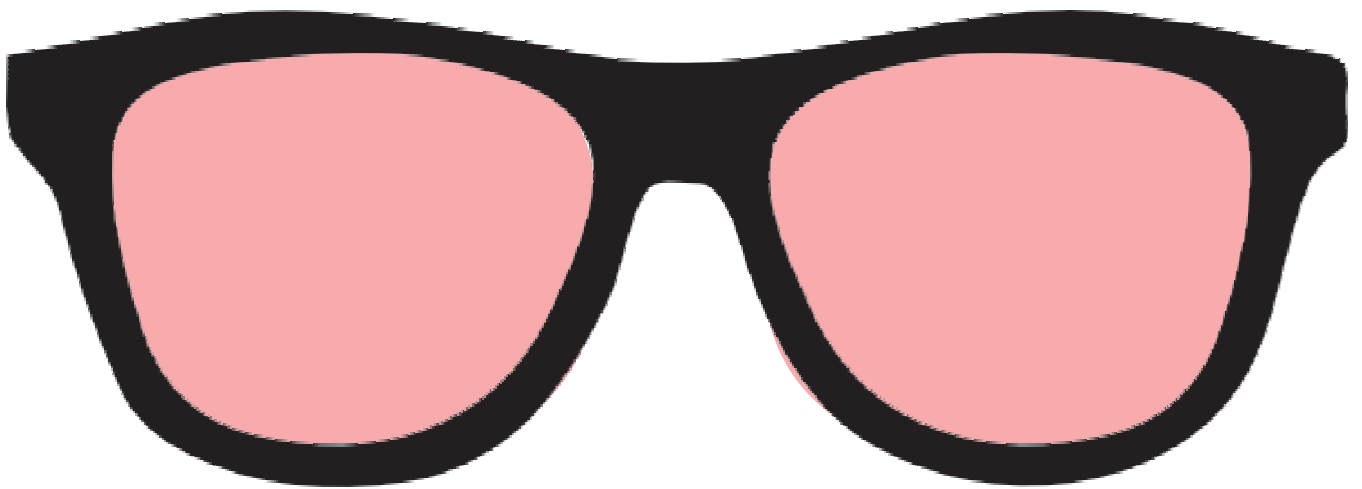
heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Kelfern - Diefingen

278

Juli 2017



ViSiTATION?!



Ich schaue nicht mehr so viel in den Spiegel;
denn die Augen, mit denen man sich selbst anschaut,
sind nicht die Augen, in denen man am besten aufgehoben ist.

Hanna Schygulla

Liebe Gemeindeglieder,

kennen Sie die "Gute-Freundin-Brille"? Man könnte sie natürlich auch die "Bester-Freund-Brille" nennen. In einer Zeitschrift bin ich über die Überschrift gestolpert: Falls gar nichts mehr hilft, dann versuchen sie es doch mal mit der Guten-Freundin-Brille. In dem dazugehörigen Artikel ging es um Lebenssituationen, in denen es uns schwer fällt, uns einen positiven, guten oder gnädigen Blick auf uns selbst und unser Leben zu bewahren. Manchmal können zu viel Stress und Arbeit uns den Blick auf uns selbst verstellen. Wir verlieren aus den Augen, dass wir trotz aller Arbeit Pausen und freie Zeit brauchen.

Was würde ein guter Freund sagen? Zum Beispiel: Lass uns mal wieder zusammen Rad fahren. ODER: Mach doch einen Mittagsschlaf. ODER: Sollen wir zusammen Kaffeepause machen?

In der Schule ist mir die Rede von der Guten-Freundin-Brille schon einmal begegnet. Die Schülerinnen und Schüler, die kurz vor dem Schulabschluss standen, sollten an einem Projekt zum Thema "So bewerbe ich mich richtig" teilnehmen. Als Einstiegsaufgabe sollten alle auf einen Zettel schreiben, was sie wirklich sehr gut können. Die wenigsten haben sofort losgeschrieben. Bei manchen blieben die Zettel lange leer. Daraufhin sollten alle die Gute-Freundin-Brille aufsetzen. Jeder sollte aufschreiben, was gute Freunde an ihm besonders schätzen. Nun fiel allen etwas ein - die Blätter füllten sich mit besonderen Begabungen, Talenten und wertvollen Charaktereigenschaften: Auf dich kann ich mich verlassen, mit dir kann man so gut lachen, zum Glück saß ich in Mathe immer neben dir ...

Die Gute-Freundin- oder Bester-Freund-Brille steht für den liebevollen, wertschätzenden Blick eines anderen Menschen, der es gut mit mir meint. Wir Menschen sind auf diesen Blick angewiesen, um leben zu können. Wir brauchen es wie die Luft zum Atmen, dass uns ein Gegenüber wahrnimmt und liebevoll anschaut. Wir sind nicht immer in unseren "eigenen Augen am besten aufgehoben." Manchmal ist unsere Selbstwahrnehmung oder Selbstbeurteilung gnadenlos.



Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zur Ehre Gottes.

Römer 15, Vers 7

Im Römerbrief entfaltet Paulus die Theologie vom liebevollen, barmherzigen Blick Gottes. Dieser Blick Gottes auf einen jeden Menschen ist nicht ein Blick durch die rosarote Brille. Es ist kein Blick, der unsere Fehler, Schwächen und manchmal auch unser Versagen ausklammert. Es ist ein Blick durch Christus. Durch Christus sieht Gott einen jeden von uns mit liebevollen, barmherzigen Augen an. In diesen Augen sind wir sehr gut aufgehoben, angenommen so wie wir sind. Christus ist Gottes Gute-Freundin- oder Bester-Freund-Brille. Die große Chance, manchmal aber auch die große Herausforderung ist es, dass wir uns diesen Blick Gottes zu eigen machen. Dass wir uns und unseren Nächsten so annehmen, wie Christus uns angenommen hat.

Unsere Kirchengemeinde wurde in der ersten Juliwoche visitiert. Wir bekamen von einer Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Bezirkskirchenrates und des Dekanates, Besuch. Die Kommission hat sich unsere Kirchengemeinde angeschaut und uns daran erinnert, dass auch Kirchengemeinden auf den Blick Außenstehender angewiesen sind. Sie haben wahrgenommen, wertgeschätzt und mit uns Ziele und Visionen für die nächsten Jahre entworfen. Mehr darüber können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen.

Anlässlich der Visitation hat der Kirchengemeinderat ein Leitbild für unsere Gemeinde entworfen, in dem es um diesen liebevollen Blick Gottes geht. An ihn zu erinnern, ihn zu leben und unser Leitbild mit Leben zu füllen, ist eines unserer Ziele für die kommenden Jahre.

In unserem Umland-Kindergarten haben wir damit schon angefangen im Rahmen einer Projektwoche unter dem Motto: Hat Gott eine Brille? Jedes Kind hat eine Jesusbrille bekommen und gemeinsam haben wir ihn geübt: Den liebevollen Jesusblick auf uns und auf andere.

Ihnen allen wünsche ich eine segensreiche Sommerszeit, in der Sie der heilsame Blick Gottes immer wieder berühren möge.

Ihre Pfarrerin

Martina Lieb

Was ist Visitation?

GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK

Seit den Tagen der Reformation gehört die Visitation zu den Grundformen evangelischer Kirchenleitung. In der katholischen Zeit hat es das Lehramt des Papstes gegeben, das sagte, was der rechte Glaube ist. Martin Luther hatte der Einzelgemeinde die Kompetenz in Sachen Lehre und Pfarrrerwahl ausdrücklich zugesprochen. Die Schwärmer hatten das so ausgelegt, dass jeder predigen soll, was der Heilige Geist ihm eingibt. Das hatte zu einer Bedrohung der reformatorischen Lehre geführt.

Darum wurde früh eine Visitation eingeführt, die auf eine Rückschau hinauslief auf das, was sich in der Gemeinde entwickelt hatte. Der Pfarrer sollte einen Rechenschaftsbericht abliefern, wie er den neuen Glauben verstand und wie er ihn auslegte. Diese Grundintention hat sich lange erhalten.

NEUES VERSTÄNDNIS

Etwa von 1950 an war eine Krise der Volkskirche nicht mehr zu übersehen. Die Austrittszahlen nahmen zu. Man musste zur Kenntnis nehmen, dass es immer weniger selbstverständlich ist, Kirchenmitglied zu sein. Die Kirche muss ihre Mitglieder erst gewinnen. Kirche wurde jetzt zunehmend als Unternehmen verstanden, das Kunden gewinnen und für sein Produkt werben muss. Management, Controlling und "corporate identity" hießen nun die Zauberworte, mit deren Hilfe das Kirchenschiff wieder flott und für seine Passagiere attraktiv gemacht werden sollte.

Der Lernprozess ging weiter, weil sich die Rahmenbedingungen der kirchlichen Arbeit verändert haben. Die Gemeinden sind heute viel größer als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Den Pfarrern und der Gemeindeleitung wird ihr Arbeitsprogramm von den Rahmenbedingungen diktiert.

BEISPIEL DIETLINGEN

Auch wir hatten in den letzten Jahren oft den Eindruck, dass wir nur noch reagieren. Die Pfarrstelle musste neu besetzt werden. Die Kirche musste renoviert werden. Die beiden Kindergärten mussten versorgt werden. Die politische Gemeinde wollte die Kindergartenarbeit neu strukturieren und wir mussten reagieren. Die Nutzung des Oberlinhauses mußte neu geregelt werden. Der nächste Haushaltsplan muss fertig werden - und und und! Wenn man unter einem solchen Zeitdruck steht, ist die Gefahr groß, dass man nur noch vor sich hin wurstelt und nicht mehr dazu kommt, zu überlegen, was eigentlich wichtig wäre, weil es zu unserem Auftrag gehört oder weil Menschen es brauchen.

SINN DER VISITATION

Von Zeit zu Zeit ist es einfach notwendig, innezuhalten, sich bewußt zu machen:

- Was läuft im Augenblick bei uns und was läuft nicht? (Bestandsaufnahme)
- Man muss in Ruhe überlegen können: "Was wäre denn jetzt wirklich wichtig? In welche Richtung wollen wir unsere Gemeinde weiterentwickeln?" (Zielformulierungen)
- Und mit welchen Mitteln soll sich "unsere" Gemeinde entwickeln? (Praktische Vorgehen)

BADISCHE ORDNUNG DER VISITATION

- Das soll in einer Visitation geschehen. Nach der Ordnung unserer Landeskirche soll eine Orientierung alle 7 Jahre stattfinden.
- Weil die Gemeinden überfordert wären, wenn sie eine solche Orientierung allein planen und gestalten sollten, gibt die Kirche einen Rahmen mit bestimmten Schritten und bestimmten Themen vor.

- Die Kirche begleitet die Gemeinde durch ein Visitationsteam, das auf Bezirksebene gebildet wird. Dieses Team soll die Gemeinde ein Stück weit erleben und dann eine Rückmeldung von außen geben. "Wir erleben euch so!" Es soll außerdem Erfahrungen einbringen, wie man bestimmte Probleme in anderen Gemeinden angepackt hat.

Eine solche Visitation hat es in Dietlingen zum letzten Mal im Jahr 1999, also vor 18 Jahren gegeben. Sie ist also seit 11 Jahren überfällig.

Der Kirchengemeinderat hat darum beschlossen, im Jahr 2012 die Aktion "Gemeinde leben und erleben" durchzuführen, die wesentliche Intentionen einer Visitation aufnahm.

EINBEZIEHUNG DER GEMEINDE

Diese Aktion macht deutlich, dass eine solche Ausrichtung der Arbeit in einer Gemeinde nicht von der einen Person im Pfarramt geleistet werden kann, auch nicht von einer kleinen Gruppe, sondern möglichst alle Arbeitsgebiete und die verantwortlichen Personen einbezogen werden müssen. Es sollen Erfahrungen aus den Gruppen und Wahrnehmungen der Gemeinde einbezogen werden. Für neue Akzentsetzungen in der Arbeit sollen Vorschläge gesammelt werden. Zu möglichen Zielformulierungen für die nächsten Jahre sollen in einer frühen Phase des Klärungsprozesses Verantwortliche und Engagierte gehört werden.

Wolfgang Raupp



ViSiTATION

IN WORT UND BILD

4.7.17 / BEGINN DER ViSiTATION



Am Dienstagnachmittag begann die Visitation unserer Kirchengemeinde. Wir trafen uns im Pfarrhaus und die einzelnen Beteiligten stellten sich kurz vor. Dekan Dr. Glimpel eröffnete mit Losung und Gebet die Visitationswoche. Nach der Begrüßung kamen wir im Gespräch auf die wichtigsten Eckdaten der Kirchengemeinde sowie der politischen Gemeinde Keltern: Einwohner, Kirchenmitglieder, die Kindergartengruppen in Dietlingen, Entwicklung der Schule.

DIE GUTE STUBE



Während eine Flüchtlingsfamilie gerade einen Buggy und Kleider erwarb und ein Mädchen nach einem Schulranzen suchte, erzählten uns die Mitarbeiterinnen der guten Stube von ihrer Arbeit. Die Besucher aus dem Kirchenbezirk wollten wissen, wie die Nachfrage ist, ob auch Dietlinger hier etwas kaufen, wie die Zusammenarbeit zwischen den kirchlichen Gemeinden und der politischen Gemeinde klappt. Wo es Probleme gibt. Voller Bewunderung für dieses Projekt brach die Kommission dann wieder ins Pfarrhaus auf. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken wurden viele der beim Besuch angeschnitten Themen noch einmal vertieft.

UHLANDKINDERGARTEN



Um sich über die Kindergartenarbeit der Kirchengemeinde zu informieren, traf sich die Kommission am frühen Abend mit den Erzieherinnen des Uhländkindergartens. Sie zeigten den Kindergarten und berichteten aus ihrer Arbeit. Im Anschluss daran sprachen Stefan Vetter und Martina Lieb aus dem Kindergartenausschuss mit der Kommission.

5.7.17 GESPRÄCH MIT BÜRGERMEISTER



Der Mittwoch begann im Rathaus in Ellmendingen. Die Visitationskommission traf sich dort mit Bürgermeister Stefan Bochsinger zum Gespräch. Viele Themen verbinden die politische Gemeinde Keltern und die Kirchengemeinde vor allem im Bereich der Kindergartenarbeit und in der Begleitung der geflüchteten Familien, die jetzt in Dietlingen leben. Über Chancen und Herausforderungen dieser gemeinsamen Arbeitsbereiche ging es im Gespräch. Bürgermeister Bochsinger bedankte sich in diesem Rahmen für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und das hohe ehrenamtliche Engagement in so vielen Bereichen. Dekan Dr. Glimpel, beeindruckt von der großen Bereitschaft zur Kooperation mit der Kirchengemeinde, dankte im Namen des Kirchenbezirks Bürgermeister Bochsinger für seine Toleranz und Offenheit und natürlich für das gemeinsame Gespräch.

ANDREASKIRCHE



Zur Visitation gehört auch die Besichtigung der Gebäude einer Kirchengemeinde. So ging es nach dem Besuch im Rathaus in der Kirche weiter. Erich Bolz erzählte der Kommission etwas zur Geschichte der Kirche und zur Kirchenrenovierung. Im Anschluss daran ging es auch um die ausstehende Restaurierung oder Neugestaltung von Kreuz und Altar. Zum Abschluss spielte Dekan Glimpel noch auf der Orgel. Danach ging es weiter ins Oberlinhaus.

SENIORENNACHMITTAG-TEAM



Im Oberlinhaus wurde die Kommission herzlich empfangen mit einem leckeren Imbiss. Im gemeinsamen Gespräch erzählte das Team von der Seniorenarbeit der Kirchengemeinde. Was den Senioren Freude macht, welche Themen besonders interessieren und gut ankommen. Es war zu spüren, mit wieviel Freude das Team den Seniorennachmittag gestaltet. Offene Ohren fanden aber auch die Sorgen des Teams: Der für Senioren schwierige Zugang zum Gemeindehaus und die sinkende Teilnehmerzahl beim Seniorennachmittag. Nach dem Gespräch schaute die Kommission das Oberlinhaus an.

PRÜFUNG PFARRAMTSVERWALTUNG

An diesem Tag wurde auch die Verwaltung des Pfarramtes geprüft. Dekan Dr. Glimpel hatte nichts zu beanstanden und bedankte sich am Ende bei Pfarramtssekretärin Ute Kientsch für ihre tolle Arbeit.

MITTAGESSEN MIT FLÜCHTLINGEN



Zum Mittagessen trafen wir uns mit den in Dietlingen lebenden Flüchtlingen. Alle hatten etwas mitgebracht und uns und die Kommission mit Speisen aus ihren Heimatländern verwöhnt. Viele Gespräche gab es über das Leben geflüchteter Menschen hier in Dietlingen: Was ist leicht und was macht große Angst oder Sorgen? Weil es so schön war, kam am Ende die Frage: Machen wir das jetzt öfter?

BILDUNGSKONFERENZ



Am Abend hatte Schuldekanin Katharina Vetter Bürgermeister Steffen Bochsinger, Vertreter des Gemeinderates, Volker Schneider, den Schulleiter der Grundschule und die Lehrkräfte der Fachschaft Religion, die Leitungen der Kindergärten, den Kirchengemeinderat und natürlich die Visitationskommission zu einem Rund-Tisch-Gespräch zum Thema Werte und Bildung eingeladen. Zu Beginn entstand ein Werteladen, in den jeder einen Gegenstand legte, der zum Ausdruck bringt, welchen Wert Bildung für ihn hat. Nach einem geistlichen Impuls der Schuldekanin erzählten Schulleiter Volker Schneider, Sabine Reister, die

Leitung der Kita Farbklecks und Christiane Bach und Pfarrerin Martina Lieb über die Chancen und Herausforderungen in der Kinder- und Jugendarbeit. Im Anschluss daran gab es einen sehr intensiven und wertvollen Austausch über das, was Kinder- und Jugendarbeit in Dietlingen brauchen könnte. Am Ende waren sich alle Beteiligten einig: Das machen wir mal wieder.

6.7.17 / IN DER SCHULE



Auch die Kirchenleitung weiß um den Wert des Religionsunterrichts: Schuldekanin Katharina Vetter (nach dem Unterrichtsbesuch bei Pfr. Ziegler) im Gespräch mit Schulleiter Volker Schneider in Dietlingen.

BACKEREI AUGENSTEIN



Während Schuldekanin Katharina Vetter in der Schule zu Besuch war, besichtigte der Rest der Kommission die Bäckerei Augenstein. Walter Augenstein gewährte Einblicke in die Backstube und das Leben und Arbeiten in einer Bäckerei. Das angeregte Gespräch wurde bei einem Kaffee und leckeren belegten Brötchen und Brezeln im Cafe fortgesetzt.

HAT GOTT EINE BRILLE?



Im Kindergartenprojekt: Hat Gott eine Brille ging es um die Jesusbrille. Eine Brille durch die man mit dem Herzen sehen kann. Anhand der Geschichte von der Segnung der Kinder erzählten Bodo und Frau Lieb, dass Jesus die Kinder ganz anders anschaut, als die Erwachsenen. So wie sie sind hat er sie lieb. Diesen Blick des Herzens sollen wir nachmachen. Dafür bekam jedes Kind eine Brille und konnte diesen Blick Gottes durchs Herz üben.

BEI DEN NATURFREUNDEN



Zum Mittagessen waren wir am Donnerstag im Naturfreundehaus. Dort hat Waltraud Kies, unterstützt von Mitarbeitenden des Besuchsdienstkreises, für uns gekocht. Beim Essen erzählten die Mitarbeitenden von den wertvollen Begegnungen mit Menschen, die bei vielen Besuchen entstehen. Am Nachmittag besprach sich die Kommission und führte ein Gespräch mit Pfarrerin Lieb.



DER DONNERSTAGABEND



Beim Abendessen unterhielt sich die Kommission mit dem Impulsteam, das von den Impulsen der vergangenen Jahre erzählte. Im Anschluss daran gab es eine Kirchengemeinderatssitzung in der die Kirchenältesten zunächst von ihrer Arbeit erzählt haben. Dann wurden von der Kommission Vorschläge für mögliche Ziele für die Gemeindegemeinschaft der kommenden Jahre gemacht. Diese zu diskutieren war wesentlichen Teil der Sitzung.

7.7.17 / IM JUGENDKREIS



Am Freitagabend war die Kommission in den Jugendkreis eingeladen. Die Jugendlichen zeigten einen Film über die Kinderbibelwoche im vergangenen Jahr. Dann erzählten sie, wer sie sind und was sie bei uns in der Gemeinde machen: Den KiBiSo, die KiBiWo, den Jugendkreis. Auf die Frage der Kommission, was sie sich wünschen würden für die Jugendarbeit, antworteten die Jugendlichen mit einer ganzen Reihe Ideen für die Gestaltung der Jugendräume.

KIRCHENGEMEINDERATSSITZUNG

Bei der zweiten Kirchengemeinderatssitzung im Rahmen der Visitationswoche wurden die Ziele festgelegt, die in der Gemeindegemeinschaft Akzente setzen sollen. Diese Ziele finden Sie auf den folgenden Seiten.

IM KIRCHENGEMEINDERAT



9.7.17 ABSCHLUSSGOTTESDIENST UND GEMEINDEVERSAMMLUNG



Am Sonntag endete die Visitation mit einem Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores und Singkreises, anschließender Gemeindeversammlung und Kirchkafee. Die Predigt von Dekan Dr. Glimpel können Sie unter www.ekidi.de im Predigtarchiv nachlesen.

Ganz herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben, diese Woche zu gestalten: Für die vielen kleinen und großen Imbisse, alle Begegnungen, alle Zeit, die Menschen uns in dieser Woche geschenkt haben, alle helfenden Hände im Hintergrund, alle Vorbereitung im Vorfeld, alle Teilnahme an den Veranstaltungen der Woche und die Musik im Gottesdienst von Singkreis und Posaunenchor.

Und ganz herzlichen Dank der Kommission für den anregenden, wertschätzenden, liebevollen Blick auf unsere Gemeinde. Schön, dass Sie bei uns zu Besuch waren.

Texte + Fotos: Martina Liebig, Fritjof Ziegler, Stefan Vetter, Wolfgang Raupp, Daria Burger, Harald Ulmer.



UNSER LEITBILD

*Nehmt einander an,
wie Christus euch angenommen hat
zu Gottes Ehre.*

Römer 15, Vers 7

Wir glauben an einen barmherzig handelnden Gott, der sich jedem von uns in Christus zuwendet. In seinem Namen leben und erleben wir Gemeinde bunt und vielfältig.

Das geschieht in einem achtsamen Miteinander in unseren Gruppen und Kreisen und in den Gottesdiensten, die wir zusammen feiern. Und das geschieht, wo wir uns berühren lassen von den Menschen, die mit uns in unserem Dorf leben - besonders wenn sie unsere Hilfe brauchen. Unabhängig von ihrer Herkunft und Religion wollen wir sie auf- und annehmen wie Christus uns angenommen hat. Durch Christus sind wir mit allen Christen in der Welt verbunden und wissen uns als Teil des weltweiten Leibes Christi.

WOZU VISITATION? WOZU ZIELVEREINBARUNGEN?

Wozu braucht man eine Visitation? Ich könnte auch fragen: Wozu braucht man einen Spiegel? Ich bin doch komplett auch ohne Spiegel! Trotzdem besitzen die allermeisten Menschen einen Spiegel und schauen täglich rein. Der Spiegel ermöglicht mir nämlich einen Blick auf mich selbst, der mir ohne Spiegel nicht möglich ist. Ein solcher Spiegel ist die Visitationskommission für eine Gemeinde. Damit die Gemeinde Dinge sieht, die sie ohne den Spiegel nicht sehen würden.

Das Bild des Spiegels macht aber auch deutlich: Die Gemeinde ist komplett auch ohne Visitationskommission. Sie hat ihr besonderes Aussehen, ihren besonderen Charakter, ihre besondere Geschichte. Und der Spiegel wird an all dem auch nichts Grundlegendes ändern können. Der Spiegel ist kein Chirurg, die Visitation will und kann die Gemeinde keiner Operation unterziehen. Sie kann aber die Gemeinde darin bestärken, bestimmte Operationen selbst zu unternehmen. Oder sie kann der Gemeinde sagen: Das, was ihr gemacht habt, war ein schwerer Schritt, der nicht ohne Verletzungen geblieben ist. Wir sehen die Verletzungen, wir sehen aber auch, was geworden ist. Wir finden, dass Ihr die richtigen Entscheidungen getroffen habt. Wir stehen hinter euch, wir wollen euch den Rücken stärken.

Die Kirchengemeinde in Dietlingen hat in den vergangenen Jahren schwere Zeiten und große Herausforderungen erlebt. Manch harte, aber sinnvolle und verantwortungsvolle Entscheidung musste vom Kirchengemeinderat gefällt werden. Da lag und liegt große Verantwortung auf den Schultern von Ehrenamtlichen, und diese Verantwortung kann zu einer großen Belastung werden. Ich will meinen allergrößten Respekt zum Ausdruck bringen vor den Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäten, die diese Gemeinde durch manche Stürme navigiert haben. Wir haben den Eindruck gewon-

nen, dass auf diesem Wege ganz viel Gutes entstanden ist. Das wollen wir Ihnen heute spiegeln.

Auch in Zukunft stehen große Herausforderungen an. Ich denke an die Renovierung des Oberlinhauses und an die Renovierung oder Neugestaltung des Altarraumes. Diese Aufgaben stehen fest, und sie werden die Kräfte des Kirchengemeinderates stark beanspruchen. Es wäre daher unverantwortlich, wenn wir den Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäten, wenn wir dieser Gemeinde durch die Zielvereinbarungen noch mehr Aufgaben aufladen würden. Die Zielvereinbarungen sollen an dem Aussehen, das diese Gemeinde hat und an den Kleidern, für die sie sich entschieden haben, lediglich das eine oder andere noch besser zur Geltung bringen. Sie stammen übrigens nicht nur von der Visitationskommission, sondern sind in den Gesprächen hier vor Ort entstanden. Die Kirchengemeinderätinnen und -räte haben sie gleichsam selbst im Spiegel entdeckt.

Es kann daher in den Zielvereinbarungen auch nicht darum gehen, alle Felder der Gemeindegearbeit abzudecken. Es geht nur darum, hier und da Impulse zu setzen. Das viele andere, was ohnehin läuft und ansteht in der Gemeinde, ist davon unberührt. Es geht darum, hier eine Haarsträhne zu kämmen und dort eine Falte auszubügeln oder auch die schöne Krawatte besser zu binden, die durch einen ungeschickten Knoten hinter ihren Möglichkeiten zurückbleibt. Bei den Zielvereinbarungen geht es also nicht um den Kauf neuer Kleider für die Gemeinde, sondern um das Zurechtschneiden der vorhandenen Kleider hier und da, sodass sie noch besser zur Geltung kommen. Besonders deutlich wird das an den Zielvereinbarungen zu Kirche und Oberlinhaus: Diese Baustellen stehen ohnehin an, es wäre daher nicht sonderlich originell gewesen sie als Ziele zu formulieren. Wir haben aber zu beiden Baustellen Zielverein-

barungen formuliert, die innerhalb des ohnehin Anstehenden bestimmte Akzente setzen.

Wenn dann die Visitationskommission im März 2019 wiederkommt um ihren Zwischenbesuch abzuhalten, dann kommt sie nicht, um zu kontrollieren, ob denn die Zielvereinbarungen eingehalten wurden. Sie kommt vielmehr, damit die Dietlinger selbst in den Spiegel schauen und erkennen können: So ist es uns ergangen mit den Zielvereinbarungen, diese oder jene Erfahrungen haben wir gemacht, das war gut und jenes war nicht so gut usw.

Wir waren gerne in Dietlingen und haben die Gemeinde hier sehr gerne gespiegelt. Es gibt in diesem Ort eine tiefe Verbundenheit mit Kirche, es gibt Menschen, die ganz viel Kraft und Zeit in die Gemeinde investieren, es gibt tiefen Glauben und es gibt eine Pfarrerin, die Frieden bringt und die lebt, was sie verkündet. So sind wir gespannt, was an diesem Ort noch alles wachsen, welche Kleider hier noch zu sehen sein werden.

*Dr. Christoph Glimpel, Dekan
Kirchenbezirk Pforzheim-Land*



ZIELVEREINBARUNGEN

Festgelegt in der 41. Sitzung des Kirchengemeinderates der Evangelischen Kirchengemeinde Kelter-Dietlingen.

- Wir werben für die Arbeit im Kirchengemeinderat, um Menschen dafür zu gewinnen. Im "Heimatgruss" wird regelmäßig über Ergebnisse der Arbeit des Kirchengemeinderates berichtet. Gemeindeversammlung und Gemeindebeirat finden mindestens einmal jährlich statt.
- Bis Mitte 2018 ist ein regelmäßiges, gemeinsames Abendessen von geflüchteten und einheimischen Menschen eingerichtet. Dafür bringen alle etwas mit. Das Miteinander wird genutzt, um Glaubenthemen, z.B. kirchenjahreszeitlich, einzubringen.
- Einmal im Jahr findet ein Treffen von Vertreterinnen und Vertretern der Kommune, der Kindergärten und der Schule statt. Es dient der Vertrauensbildung und dem Austausch von Informationen, Anliegen und Wünschen.
- Im Jahr 2018 findet erstmals ein Gottesdienst statt, der das Konzept von "Back to Church" in Dietlingen umsetzt.
- Im Rahmen der ohnehin anstehenden Renovierung des Oberlinhauses, wird, in Zusammenarbeit mit dem Projekt der Badischen Landeskirche "Jugend braucht Räume", bis zum Jahr 2018, ein Gesamtkonzept für die Gestaltung von Räumen mit und für Jugendliche entwickelt.
- Im Rahmen der ohnehin anstehenden Restaurierung und Gestaltung des Altarraumes, wird es in der Kirche eine Hilfestellung für das Stille werden vor Gott geben; z.B. wird in der Kirche ein Kerzenständer aufgestellt, sowie/oder ein Gebetsbuch ausgelegt. So wird die offene Kirche noch besser genutzt.

IMPRESSI-ONS-EINDRÜCKE

GRUPPEN + KREISE STELLEN SICH VOR ...

Gemeindeleben äußert sich neben dem Gottesdienstbesuch und den Amtshandlungen in einer Vielzahl von regelmäßigen Gruppen & Kreisen. Auf den folgenden Seiten finden Sie die Gruppen und Kreise der Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen. Wie das Gemeindeleben sich weiterentwickelt, so entwickeln sich die Gruppen & Kreise laufend weiter. Und es sind viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Fingerabdrücke in der Gemeinde (und auch in diesem Heimatgruss) hinterlassen.

ökumenische Krabbelgruppe

Die ökumenische Krabbelgruppe trifft sich donnerstags um 9.30 Uhr im katholischen Gemeindezentrum der Heiligen Familie Keltern. Ein Angebot für Krabbelkinder und deren Eltern.

Fiffi-Gottesdienste



Unsere Fiffi-Gottesdienste finden 4x pro Jahr statt. Wir treffen uns dazu von 11.00 Uhr bis ca. 11.30 Uhr in der Andreaskirche. Unser Anliegen ist es, Gottes Liebe für die Kleinsten erlebbar zu machen und den Aufenthalt in der Kirche positiv zu besetzen. Dazu greifen wir häufig auf Bilderbücher oder auch eigene Geschichten zurück, die wir verschiedenartig umsetzen.



Foto: H. Ulmer

Es freut uns sehr, dass unsere Fiffi-Kirchenmaus so treue und zahlreiche (20-30 Kinder!) Besucher hat. Trotzdem sind neue Kinder mit ihren Familien im Gottesdienst (oder kreative Erwachsene sehr gerne auch im Vorbereitungskreis) herzlich willkommen. Die Termine hängen vorher im Ort aus und werden in den Gemeindenachrichten veröffentlicht. Achtet einfach auf unser Fiffi-Logo.

Heike Schweitzer

Kindergarten Unlandsfrasse

Kinder sind eine Gabe Gottes und ein Geschenk. Psalm 127, Vers 3

Der evangelische Kindergarten Dietlingen bietet 52 Kindern im Alter von einem Jahr, bis zum Schuleintritt Raum und Zeit für ganzheitliche Entdeckungen, Erlebnisse, Experimente, Spiel und Spaß. Das Kindergarten Team besteht aus 11 pädagogischen Fachkräften, zwei Reinigungskräften, zwei Hauswirtschaftskräften und zwei Praktikanten.

Unser christliches Profil

Die Arbeitsgrundlage für alle Kindertagesstätten ist der seit 2006 in Baden-Württemberg eingeführte Orientierungsplan. Er beinhaltet die Bereiche Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl, Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion. Der evangelische Kindergarten hat mehr zu bieten!



Foto: R. Nagy

Der Seele Nahrung geben

Jeden Tag vertrauen uns Eltern ihre Kinder an. Sie geben ihre Kinder in die Hände unseres Fachpersonals und vertrauen darauf, dass ihr Kind nicht nur Bildung und Erziehung, sondern auch Geborgenheit und vorbehaltlose Annahme erhält. Unser christlicher Auftrag geschieht im alltäglichen Leben durch die Art und Weise unseres Miteinanders. Jedes Kind ist einzigartig und hat seine Gaben. Dies gilt es zu erkennen und durch Beobachtung, Portfolioarbeit und Gespräche für Kinder und Eltern erlebbar zu machen.

Wir leben in Gottes Schöpfung. Während unserer wöchentlichen Waldtage und durch unseren Garten erleben die Kinder die Wunder der Schöpfung, die es zu bewahren gilt. Das Leben



der Tiere, das Wachsen und Vergehen von Pflanzen, Saat und Ernte sind sinnliche Erfahrungen in der Natur im Jahreskreislauf.

Unser tägliches Leben ist durchwoben mit religiösen Vorstellungen und Glaubensinhalten. So stellen schon Kinder Fragen nach Lebenssinn und Lebenserfüllung, Tod und Leben, Liebe und Vertrauen, Sehnsucht und Hoffnung, Schuld und Vergebung. Diese Fragen finden je nach Situation in Gruppen- und Einzelgesprächen ihren Platz.



Foto: R. Nagy

Wir leben in unserer Einrichtung nach den Festen im Kirchenjahr. Die Advents- und Weihnachtszeit, die Passions- und Osterzeit, Himmelfahrt und Pfingsten sowie das Erntedankfest sind sehr bewusst gestaltete Zeiten, in denen wir uns mit den Kindern gemeinsam auf den Weg machen. Mit Singen, Bewegung, Tüchern, Lege- und Naturmaterialien, Symbolen und Rollenspielen sprechen wir alle Sinne der Kinder an.

Durch den Besuch muslimischer Kinder in unserer Einrichtung erfahren die Kinder die Existenz anderer Religionen und lernen deren Achtung und Wertschätzung.

Unser Kindergarten ist ein Teil der Kirchengemeinde. Wir wirken bei Gottesdiensten und bei Gemeindefesten mit. Durch die regelmäßigen Besuche unserer Pfarrerin, Frau Lieb, im Kindergarten, finden persönliche Kontakte und Austausch statt.

So individuell jedes Kind ist, so individuell ist das jeweilige Entwicklungstempo. Unser Fachpersonal begleitet und unterstützt diese wichtigen Entwicklungsprozesse so individuell wie möglich. Unsere Aufgabe ist es die Kinder bewusst wahrzunehmen, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, im Alltag zu begleiten und durch Raum und Materialien immer wieder Herausforderungen zu schaffen.



Carola Nagy

Kinder-Bibel-Sonntag + Jugendkreis

Die heutige Jugend trifft sich bei Nacht und Nebel... - Die Rede ist von einer Gruppe von ca. 25 Dietlinger Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren, die zudem - besonders am Sonntag in den frühesten Morgenstunden - von ein paar älteren Erwachsenen in ihrem Tun auch noch unterstützt werden.

Zu nachtschlafender Zeit stehen sie auf und machen sich bei jeder Wetterlage durch die Gassen in Dietlingen auf, um schließlich im Untergeschoss eines Hauses in der Turnstraße zu verschwinden. Dort angekommen, wird die Lage per Handy gecheckt. Dann wird es laut und ein großes Chaos macht sich auf dem bühnenartigen Absatz des Raumes breit. Die Unordnung nimmt im Laufe der nächsten Stunde kontinuierlich zu. Tische werden verstellt, Stühle geschoben, Wasser zum Kochen aufgesetzt, Bretter getragen, Blumentöpfe rumgeschleppt, Vorhänge aufgehängt. Begleitet wird alles vom ansteigenden Geräuschpegel aus verschiedenen Blech- oder Holzinstrumentarien.

Dann stürmt plötzlich eine Meute noch Jüngerer im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren durch die Eingangstür, gespannt erwartend, was für sie in der vergangenen Stunde vorbereitet wurde. Wie durch Zauberhand lichtet sich das vorangegangene Durcheinander: Zwei Jugendliche füllen Willkommenslisten aus, andere spielen mit dem Nachwuchs einige lustige Spiele, die nächsten bilden eine kleine Band und leiten das gemeinsame Singen mit den Kindern ein, die bald fröhlich im Rhythmus dazu klatschen oder stampfen.



Foto: KiBiWo

Schließlich treten die genannten Jugendlichen auch noch in Gewändern aus fernen Zeiten vor dem Hintergrund der von ihnen erstellten wunderbaren Bühnenkulisse in Erscheinung. Im Saal herrscht gespannte Stille, als sich alle in die Zeit Jesu versetzt sehen, in der ein gelähmter Mann ruft und schreit und seine Freunde für ihn ein Dach abdecken, um ihm eine heilsame Begegnung mit Jesus zu ermöglichen. Jugendliche, Kinder und Erwachsene sind beeindruckt. In kleinen Gruppen wird nun geredet, gebastelt oder gegessen.

Schnell sind eineinhalb Stunden verfliegen. Anschließend sind die Jugendlichen geraume Zeit damit beschäftigt den Saal in den ursprünglichen Zustand zurück zu versetzen und alle Spuren zu verwischen, bis einen Monat später das Prozedere, genannt Kibiso, wieder ausbricht.

Kinder-Bibel-Sonntag / Monatlicher Kindergottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde / Kinder der 1. - 7. Klasse / jeweils um 9.30 Uhr - 11.00 Uhr im Oberlinhaus.

Auch in den Abend- und Nachtstunden kann man die Truppe in der Turnstraße antreffen, beispielsweise freitags, dann einen Stock höher zum Jugendkreis. Man stärkt sich mit leckerem Essen, netter Gemeinschaft, guten Gedanken über Gott und die Welt.

Jugendkreis / Jugendliche im Alter zwischen 14 und 24 Jahren treffen sich in der Regel am letzten Freitag im Monat (je nach Ferien oder sonstiger Lage) um 18.00 Uhr im Oberlinhaus in netter Gemeinschaft, zum Essen, zu chillen, sich über Gott und die Welt zu unterhalten.

Ebenfalls an einem Samstag zum Jahresanfang hat diese Mannschaft in stundenlanger Arbeit geschleppt, getragen, gebuckelt. Ohne sie hätte es keinen so reibungslosen Umzug der Räumlichkeiten der evangelischen Kirchengemeinde vom Obergeschoss ins Erdgeschoss des Gemeinhauses gegeben. War die Jugend früher immer so fleißig, zupackend, verlässlich und freundlich? Heutzutage ist sie so - jedenfalls die hier beschriebene, die man oft in der Turnstraße bei ihren diversen Einsätzen im Oberlinhaus antreffen kann!

Christiane Bach



KiBiWo – ökumenische Kinder-Bibel-Woche

Angebot für Kinder in den Herbstferien, durch ca. 25 jugendliche Mitarbeitende und mehrere Erwachsene sowie einem Küchenteam von ca. sechs Frauen.

Die Angebote finden von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr im Oberlinhaus und in den Räumen des katholischen Gemeindezentrums Heilige Familie statt. Ein Familiengottesdienst am darauffolgenden Sonntag rundet die Woche ab.

Christiane Bach

Taizé-Gebet

Einmal im Monat versammeln sich am Samstagabend 15 bis 20 Menschen aus Dietlingen und umliegenden Gemeinden zum ökumenischen Abendgebet mit Liedern aus Taizé.

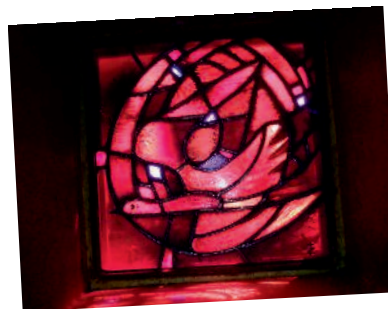


Foto: Wiebke Ulmer

Begleitet von Gitarre und Querflöte ermöglichen es die ruhigen Wiederholgesänge aus der Hektik des Alltags innerlich zur Ruhe zu kommen. Beim Hören auf einen Bibeltext, eine lange Zeit der Stille und die Fürbitten für Menschen in Not sind wir verbunden mit Christen in allen Teilen der Erde.

Stefan Vetter

Evangelischer Singkreis Dietlingen

Der Singkreis wurde 1953 auf Initiative des damaligen Gemeindepfarrers Dekan Friedrich Hauß gegründet. Seither gestaltet der Chor regelmäßig die Gottesdienste der Gemeinde sowie in Krankenhäusern und Altenheimen der beiden Kirchenbezirke Pforzheim-Land und -Stadt mit. Gelegentliche Abendmusiken bereichern das musikalische Angebot in Dietlingen. Auch bei den kirchenmusikalischen Diensten der Kirchenchöre auf Bezirksebene, z. B. der jährlich stattfindenden Reformationsfeier in der Pforzheimer Stadtkirche, ist der Chor seit Jahrzehnten dabei. Der Singkreis ist Mitglied im Verband der evangelischen Kirchenchöre in Baden und wirkt seit den 1950er Jahren bei den im Durchschnitt alle vier Jahre stattfindenden Landeskirchengesangstagen mit.



Foto: Singkreis

Chorfreizeiten, Wanderungen und gesellige Feste tragen seit jeher zum Zusammenhalt der Chorgemeinschaft bei. Immer wieder berichten Chormitglieder, dass für sie das gemeinsame Singen nicht nur Dienst in der Gemeinde ist, sondern dass sie selbst durch das Singen Bereicherung, Trost, Zuspruch und Freude am Evangelium empfinden. Heute besteht der Singkreis aus rund 20 Sängerinnen und Sängern. Leider ist auch in Dietlingen die allgemein zu beobachtende Tendenz der Überalterung der Chormitglieder und des Nachwuchsmangels deutlich zu beobachten.

Lothar Stängle

Posaunenchor Dietlingen

Der Posaunenchor Dietlingen wurde im Jahre 1902 gegründet und besteht seither ununterbrochen, weshalb er im Dezember 2014 aufgrund seiner langjährigen Verdienste um das instrumentale Musizieren von Landrat Röckinger im Namen des Bundespräsidenten mit der PRO MUSICA-Plakette ausgezeichnet wurde.



Foto: Posaunenchor

Er verfügt zur Zeit über 20 aktive Bläserinnen und Bläser. Im vergangenen Jahr hat der Posaunenchor 8 Gottesdienste musikalisch mitgestaltet sowie 19 Altersjubilareinnen und -jubilare in unserer Gemeinde mit einem Ständchen erfreut. Hinzu kamen wie jedes Jahr bläserische Einsätze an Erntedank, am Ewigkeitssonntag, an verschiedenen Plätzen in der Adventszeit, an Silvester, in Seniorenheimen und Krankenhäusern. Der Posaunenchor probt wöchentlich, freitags von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr im Gemeindesaal des Oberlinhauses.

Manfred Schwarz

Orgel und Organistendienst

Eine Orgel besaß unser Gotteshaus schon im 17. Jahrhundert. Sie stand im ursprünglichen Chor. Die Hoforgelbauer Gebrüder Stieffel von Rastatt bauten 1820 eine Orgel mit 10 Registern und einem Pedal mit drei Registern. Die meisten Teile konnten 1938 beim Umbau von der Firma Walcker (Steinsfurt) und 1976 von der Firma Vleugels (Hardheim) wieder verwendet werden. Walcker fertigte ein zweites Manual mit sechs Registern und vier Bässen dazu; Vleugels gab der seit 1957 auf die Empore gesetzten Orgel den neuen Prospekt und hat die alten Pfeifen der Gebrüder Stieffel so umgearbeitet, dass sie wieder dem ursprünglichen Klang von 1820 entsprechen. In diesem Sinn wurde auch das Rückpositiv dazugebaut. So haben wir heute eine klangfarbenreiche spätbarocke Orgel in technisch gutem Zustand.

Der regelmäßige Organistendienst ist mit halbem Deputat vertraglich geregelt. Damit ist auch die Verantwortung für die Pflege und Wartung der Orgel sichergestellt. Die andere Hälfte wird durch Vertretungskräfte versehen.

Kirchenband + Projektchor

Eine Frucht des Projektes "Gemeinde leben und erleben" ist die Kirchenband, gelegentlich verstärkt durch einen Projektchor. Bei drei bis vier Gottesdiensten im Jahr begleiten wir neue geistliche Lieder, bevorzugt bei Familiengottesdiensten oder Gottesdiensten im Freien (Pfarrgarten, Bauernhof, ...) mit Keyboard, Percussion, Saxophon, Querflöte, Trompete ...



Foto: Stefan Vetter

Bis auf einen kleinen Kern ändert sich die Besetzung immer wieder, Neukonfirmierte kommen dazu, Studierende ziehen weg - für alle eine echte Herausforderung. Aber eben auch eine Möglichkeit des Engagements auf Zeit ohne langfristige Verpflichtung zu regelmäßigen Proben.

Impulse-Team

Wir treffen uns einmal im Jahr und überlegen uns ein Jahresthema, dass sich durch unsere Gemeindegarbeit zieht. Das Impulse-Team ist beim Gemeindeentwicklungsprojekt "Gemeinde leben und erleben" entstanden.



Besuchsdienstkreis

Der Besuchsdienstkreis besteht seit über 20 Jahren. Er wurde von unserem damaligen Pfarrer Klaus Zimmermann in Zusammenarbeit mit einigen Gemeindegliedern gegründet. Ziel war es, alle Geburtstagsjubilare ab dem 70. Geburtstag, die Kinder zum 1., 2. und 3. Taufjubiläum und alle Neuzugezogenen zu besuchen, um die Grüße der Kirchengemeinde zu übermitteln.

Heute besteht der Besuchsdienstkreis aus 17 Mitarbeiterinnen, einschließlich unserer Pfarrerin Martina Lieb, und einem Mitarbeiter. Zwischenzeitlich besuchen wir 75jährige Geburtstagsjubilare, sowie die Jubilare ab 80 Jahren aufwärts. Alle Gemeindeglieder, die den 30., 40., 50., 60., 70., und den 76. - 79. Geburtstag feiern werden mit einem Kartengruß bedacht. Die Grüße zu den Taufjubiläen werden weiterhin zum 1., 2. und 3. Tauftag durch einen Besuch übermittelt. Die Grüße für die Neuzugezogenen werden postalisch zugestellt. Im Jahr werden durchschnittlich 300 Besuche absolviert.

120 Ehrenamtliche aus allen Ortsteilen (davon 35 aus unserer Kirchengemeinde) engagieren sich auf vielfältige Weise. Einige sehr intensiv, z.B. als Familienpaten, andere nur gelegentlich bei Bedarf. Ob aus christlichen oder humanitären Gründen heraus - in den vergangenen Monaten ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit über Dorf- und Gemeindegrenzen hinweg gewachsen.



Foto: Theo Ossmann

Karin Bischoff

Seniorenachmittag

Vor ca. 40 Jahren wurde der Seniorenachmittag durch Pfarrer Traugott Wettach gegründet. Der Seniorenachmittag erfreute sich großer Beliebtheit und wurde von meistens mehr als 40 Seniorinnen und Senioren besucht. Inzwischen sind es ca. 25 bis 30 Personen, die an den Nachmittagen teilnehmen. Das Einstiegsalter liegt bei etwa 80 Jahren und älter.

Die Seniorenachmittage finden monatlich statt, außer Januar und August. Ein vielfältiges Angebot an Themen, wechselnden Referenten und Darbietungen soll mit für Abwechslung im Alter sorgen. Der geistliche Impuls steht am Anfang des Seniorenachmittages. Kaffeetrinken, Singen und Gespräche tragen zum Gelingen bei. Das Mitarbeiterteam besteht aus 9 Personen, die für das leibliche Wohl, für die musikalische Unterstützung, so wie für die Programmgestaltung verantwortlich sind.

Ein besonderes Projekt ist "die gute Stube" in der Oberen Talstraße 2: Second-Hand-Laden und Ort der Begegnung zugleich - offen für alle.

Unsere Kirchengemeinde unterstützt die Arbeit durch die Überlassung von Räumen für Treffen, Sprachkurse und besondere Veranstaltungen und (zusammen mit der Gemeinde Keltern) die Spendenverwaltung durch das Pfarramt. Weitere Infos erhalten Sie unter www.akfk.de.

Stefan Vetter



Keltnerner Forum

Das Keltnerner Forum wird getragen von der Evangelischen Kirchengemeinde Dietlingen, dem Evangelischen Kirchengemeinde-Verband Ellmendingen / Dietenhausen / Weiler und der Katholischen Kirchengemeinde Keltern.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, aktuelle gesellschaftliche Themen aufzugreifen und sie vor unserem christlichen Hintergrund zu reflektieren. Dazu vermitteln wir in unseren 2-3 Veranstaltungen pro Jahr Informationen und Impulse durch Vorträge und Podiumsgespräche mit kompetenten Gesprächspartnern. Besucherinnen und Besuchern bieten wir die Möglichkeit, sich aktiv mit Fragen und Redebeiträgen einzubringen.

Gymnastik-Gruppen

Dienstag, 9.00 Uhr, Senioren im Oberlinhaus und Dienstag, 19.00 Uhr, Hausfrauen im Oberlinhaus.

ii - Arbeitskreis Flüchtlinge Keltern

Der Arbeitskreis Flüchtlinge wurde 2014 von den christlichen Kirchen und Gemeinschaften in Keltern gegründet und kümmert sich um die bei uns lebenden Flüchtlinge - derzeit 19 Familien und 10 Einzelpersonen, vor allem aus Syrien, dem Irak und Afghanistan. Wir arbeiten dabei eng zusammen mit der Gemeinde Keltern und den zuständigen Stellen und beauftragten Organisationen des Enzkreises.



Karin Bischoff

Einweihung Kita Farbklecks

Komm, bau ein Haus, das uns beschützt!

Unter Mitwirkung aller Farbkleckse feierten wir am 1. Juli einen Familiengottesdienst zur Einweihung der neuen Kindertagesstätte Farbklecks hier in Dietlingen. Die Schulanfänger bauten im Gottesdienst aus vielen Steinen ein großes Haus: Ihren Farbklecks. Die Steine standen für all die vielen Menschen, die geholfen hatten, um den neuen Kindergarten zu bauen: Der Architekt, die Gemeinde Keltern, die Evangelische Kirchengemeinde, die Handwerker, die Haushaltskräfte, der Bauhof, die Kinder, die Eltern und Familien, die Erzieher und Erzieherinnen, die Schule und die Nachbarn. Jeder hat seinen Teil dazu beigetragen, dass der neue Farbklecks in Dietlingen gebaut werden konnte.

Damit das Leben im Farbklecks gelingen kann, wollte Bodo zur Einweihung gerne ein richtig gutes Geschenk mitbringen. Aber was schenkt man einem Kindergarten?

Die Erzieherinnen und Erzieher hatten sich von Frau Lieb einen Segen gewünscht, aber da der unsichtbar ist, wollte Bodo lieber etwas Sichtbares schenken. Nach längerem Überlegen schenkte Bodo jeder Gruppe einen Nistkasten.

Denn mit dem Farbklecks und dem Segen ist es wie mit einem Nistkasten. Hinter verschlossener Tür wachsen im Nistkasten kleine Vögel heran. Das geht nur mit Gottes Segen. Hinter der Farbkleckstür wachsen Jahr für Jahr kleine Menschen. Tag für Tag werden sie ein Stück größer - auch das geht nur mit Gottes Segen. Der Segen ist da, eigentlich unsichtbar, aber manchmal, wenn man gut hinschaut, sieht man ihn doch: In jedem einzelnen Kind.

Wir als Kirchengemeinde gratulieren dem Farbklecks und wünschen Kindern, Eltern und allen Mitarbeitenden alles Gute und Gottes reichen Segen.

Martina Lieb



Fotos: Kita Farbklecks

Prädikanten

Ein besonderes Ehrenamt

Es ist Sonntag und es ist Gottesdienst. Und zwar auch, wenn die Pfarrerin oder der Pfarrer gerade in Urlaub, in der Kur oder in Mutterschutz ist. Wie geht das? Nun, die badische Landeskirche hat ein gut funktionierendes System, das für Vertretungen sorgt. Das sind oft Pfarrern und Pfarrer im Ruhestand, aber auch Prädikanten und Prädikantinnen. Aber was ist das?

Prädikanten, früher auch Lektoren genannt, sind Menschen, die in ihrer Freizeit ehrenamtlich alle Arten von Gottesdiensten leiten dürfen - auch jene, mit Abendmahl und Taufe. Auch Trauungen oder Beerdigungen gehören dazu. Sie brauchen nicht Theologie zu studieren - aber eine Grundausbildung gibt es natürlich. Diese Ausbildung hat sich immer wieder verändert. Heute lernen die angehenden Prädikanten an zwölf Wochenenden in Freiburg und Mosbach die nötige Theorie.

Vor allem der praktische Alltag prägt den Prädikanten. Die Idee, dass Leute aus allen Schichten auf der Kanzel stehen und das Wort Gottes verkündigen dürfen, wird nun 500 Jahre alt. Luther hat diese Art Basisdemokratie gefordert und angestoßen. Und bis heute hat sich dieses System bewährt. So kann es sein, dass unter dem Talar eine Konditorin, ein Winzer, ein Computerfachmann oder eine Ärztin stecken. Die Vielfalt macht's - und die Verknüpfung von Alltag und Bibelwort. Das Gleichnis vom Weinbauer interpretiert vom Winzer - das hat doch was! Die Vermehrung von Fisch und Brot aus dem Munde eines Bäckers - wer will da nicht zuhören?

Dieser freiwillige Dienst ist eine Errungenschaft, die zwar keinen Pfarrer oder Pfarrerin ersetzt, dem Blick der Gemeinde aber Weite gibt und dem Hauptamtlichen ein ruhiges Gewissen an freien Sonntagen. Denn der weiß: Ich werde gut vertreten! Und so mancher setzt sich gerne in die Kirchenbank zu seinen "Schäfchen" und lauscht, was der Prädikant oder die Prädikantin zu sagen hat. Weitere Informationen unter www.praedicare.de.

Julia Cord / Prädikantin Rastatt

Fiffi, die Kirchenmaus

Drei Eichhörnchen zu Besuch ...

Bei herrlichem Frühlingwetter traf unsere Kirchenmaus Fiffi am 14. Mai eine ganze Schar Kinder in der Andreaskirche, um gemeinsam einen Gottesdienst für die Allerkleinsten von 0-6 Jahren zu feiern.

Dieses Mal erlebten wir, wie gut unser Gott für alle sorgt, am Beispiel einer Geschichte von 3 kleinen Eichhörnchen: Bei ihren Spielen entdecken sie allerlei Tiere und stellen fest, dass jedes ein ganz bestimmtes Futter braucht. Als sie schließlich auf ein hilfloses, verlassenes Vogeljunges stoßen, sind sie zunächst ratlos. Was sollen sie ihm nur anbieten? Wie können sie ihm helfen? Zum Glück taucht kurz darauf doch noch die Vogelmutter mit einem leckeren Wurm im Schnabel auf und das Vogeljunge ist gerettet.

Weil auch unsere Besucher nicht zu kurz kommen sollten, durfte jedes Kind ein kleines Blumentöpfchen bemalen und ein Tütchen Kresse-Samen mit nach Hause nehmen.

Wir hoffen, die Kresse ist gut gewachsen, hat allen geschmeckt und euch noch einmal an die Geschichte erinnert. Habt ihr vor dem Essen das Tischgebet gesprochen, das Fiffi euch beigebracht hat? Das wäre toll!

Unser derzeit 6-köpfiges Team hat extra passend zum ausgewählten Kinderbuch Stabpuppen hergestellt und das Stück gut geprobt. Wir waren selbst so zufrieden mit unserer Arbeit, dass ein Teil der Gruppe sogar zwei weitere "Aufführungen" im Umland- und im Freien Kindergarten durchgeführt hat. Auch hier hatten alle Kinder große Freude an der Geschichte.

Das nächste Mal kann man Fiffi am 15. Oktober um 11.00 Uhr in der Andreaskirche treffen.

Bis dahin wünscht Fiffi euch allen einen wunderschönen Sommer!

Heike Schweitzer



Foto: Fiffi-Team

500 Jahre

Impulse zur Reformation ...

Nach den Sommerferien beginnt in unserer Gemeinde eine kleine Aktion zur Reformation. In sieben Gottesdiensten stellen wir kurze reformatorische Impulse vor.



Kurz und knapp - Luther für unterwegs, für die Hosentasche oder zum Mitnehmen. Lassen Sie sich überraschen!

Am Ende unserer Impulse feiern wir einen Gottesdienst zur Reformation mit Singkreis und Posaunenchor am 29. Oktober 2017 um 9.30 Uhr in der Andreaskirche.

Herzliche Einladung!

Kinderaktion

Mit Martin auf Entdeckertour

Ökumenische Kinderaktion, rund um das Thema "Reformation", in den Herbstferien für Kinder der 1. - 7. Klasse.



Genauer Termin und ausführliche Informationen werden nach den Sommerferien bekanntgegeben.

Christiane Bach

Kelterner Forum

Fluchtersachen + Entwicklungshilfe - was tut wirklich Not?

Im Vorfeld der Debatte über den entwicklungspolitischen Bericht der Bundesregierung am vergangenen Donnerstag im Bundestag bekräftigte Bundesentwicklungshilfeminister Gerd Müller (CSU) seine Forderung nach einer neuen Handelspolitik zwischen europäischen und afrikanischen Ländern. Schon im Januar 2016 hatte er konstatiert: "Wir haben unseren Wohlstand auf dem Rücken der Entwicklungsländer aufgebaut."

Am Mittwochabend, den 17. Mai 2017, im katholischen Gemeindehaus Dietlingen hatte das Kelterner Forum eingeladen, mehr über die Hintergründe dieser zutiefst betroffen machenden Feststellung zu erfahren; und was Menschen in einer bisher nie dagewesenen Weise zu Flucht und Migration bewegt.

Gastreferent war Martin Gück, Volkswirt und Mitarbeiter von Kairos Europa e.V., einem dezentralen Netzwerk von Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen in Europa, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Gück informierte zunächst über die gewaltige Größenordnung, die Flucht und Migration derzeit angenommen hat. Noch nie gab es so viele Flüchtlinge wie heute (65 Mio.) - außer vielleicht bei der Staatenbildung nach dem Ende der britischen Herrschaft auf dem indischen Subkontinent. Dabei komme bisher überhaupt nur jeder 35. Flüchtling nach Europa. Würde die Bundesrepublik - in Relation zur Einwohnerzahl - so viele Flüchtlinge aufnehmen wie etwa der Libanon, wären dies 17 Mio. Menschen.

Weiter wies Gück auf die vielfältigen Ursachen hin, die Menschen dazu veranlassen oder zwingen, für sich und ihre Kinder anderswo eine bessere Zukunft zu suchen. Der Klimawandel allein - so Schätzungen - wird zukünftig weitere 200 Mio. Menschen in die Migration treiben.

Deutlich werde auch, dass die von den reichen Ländern des Nordens diktierten Wirtschafts- und Handelsstrukturen wesentli-

che Mitverursacher von Migration sind. (Etwa wenn afrikanische Staaten gezwungen werden, ihre Märkte für die Restprodukte europäischer Hähnchenproduktion offen zu halten und darüber die einheimische Geflügelzucht zugrunde geht.)

Ebenso ist nach den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte klar, dass die klassische Entwicklungshilfe kaum etwas zur Lösung der Probleme beitragen konnte und hier dringend ein Neuansatz erforderlich ist. Die Herausforderung ist gewaltig - gerade für uns in den hochentwickelten Gesellschaften des Nordens, wollen wir nicht auf Dauer selber den Ast absägen, auf dem wir sitzen. Es geht um nicht weniger als um ein radikales Umdenken beim Weltwirtschafts-System, weg vom Grundsatz der Gewinnmaximierung hin zu einer (globalen) Gemeinwohlorientierung. Voraussetzung dafür ist ein politischer Prozess, ein Bewusstseinswandel in den demokratischen Gesellschaften in Europa und Nordamerika.

In der Diskussion im Anschluss beschäftigte vor allem die Frage, wie solch ein Bewusstseinswandel erreicht werden kann, bis hin zur Frage, ob die menschliche Selbstsucht und Gier eine Veränderung nicht im Letzten unmöglich macht; eine fast resignativ vorgetragene Möglichkeit angesichts neuerlicher nationalstaatlicher Tendenzen ("America first").

Andererseits wurde deutlich, dass gerade Christen - trotz eines sehr realistischen Menschenbildes der Bibel ("des Menschen Herz ist böse von Jugend auf") - ermutigt sind, Zeichen für einen anderen Lebensstil zu setzen. Sie sind dabei getragen von der Hoffnung und Erwartung, dass - im Vertrauen auf Gottes Kraft - selbst kleine Anfänge sich auswachsen können zu einer neuen, gerechteren Wirklichkeit, dass aus einem kleinen Senfkorn dann doch ein großer Baum erwächst.

Hinweis auf solche Zeichen eines neuen besseren Miteinanders von reichem Norden und 2/3 der restlichen Welt ist beispielhaft die Arbeit des Senior Experten Service, von dem an diesem Abend Roland Schultner aus Keltern berichtete. Senioren mit beruflicher Erfahrung aus Unternehmen unterschiedlichster Art leisten ehrenamtlich Hilfe zur Selbsthilfe für kleine u. mittlere Unternehmen, Gesundheits- u. Bildungseinrichtungen usw. in Ländern des Südens. Mittlerweile etwa 12.000 Personen im Durchschnittsalter von 69 Jahre haben sich in ca. 40.000 Einsätzen weltweit bei diesem ehrenamtlichen "Know-how-Transfer" eingesetzt. So auch der Referent bei einem Einsatz in Madagaskar.

Günther Wacker
www.kelterner-forum.de



Bärbel Storz, sowie die Referenten Roland Schultner und Martin Gück.
Foto: Kelterner Forum

Auf den Spuren des Reformators Philipp Melanchthon

Kelferner Senioren unterwegs im historischen Bretten

Am Montag, den 12. Juni 2017, machten sich die Seniorinnen und Senioren der evangelischen Kirchengemeinde Dietlingen und der katholischen Gemeinde Kelfern bei herrlichem Sonnenschein, im fast voll besetzten Bus, auf den Weg nach Bretten.

Im 500. Jahr der Reformation wollten sie das Haus des wichtigsten Weggefährten Martin Luthers, Philipp Melanchthon, und die schöne Kleinstadt Bretten erkunden.

Nach der liebevollen Begrüßung durch Karin Bischoff, die diesen alljährlichen, ökumenischen Ausflug zusammen mit Herbert Böhm von der katholischen Gemeinde organisierte, erhielten die Teilnehmer noch im Bus eine historische Einführung in die Geschichte der Stadt Bretten.

Am prachtvoll gelegenen Marktplatz in Bretten angekommen, lauschten unsere Senioren den Informationen und Erläuterungen zu einigen Bauwerken, dem historischen Peter und Paul-Fest und der sagenhaften Geschichte des "Brettener Hundes".

Danach war eine sehr informative und lehrreiche Führung durch die Räume des Melanchthonhauses über Melanchthon, Luther und weitere Reformatoren, von Herrn Dr. Schallhorn und Frau Schäfer angesagt.

Nach so viel geballtem, historischen Wissen, konnten sich unsere Senioren im gleichnamigen Café mit verschiedenen Getränken, Kaffee, Torten und Kuchen stärken.

Bei der Heimfahrt wurden wir noch mit einigen Volksweisen, die zum Mitsingen einluden, von Herbert Unmüßig mit seiner Mundharmonika unterhalten.

Ein schöner, geselliger und durchaus lehrreicher Ausflugsnachmittag ging zu Ende und einige Senioren wünschten sich, das solch ein ökumenischer Ausflug, nicht nur einmal im Jahr stattfinden möge.

Herbert Böhm



Philipp Melanchthon

Er gilt neben Luther als der wichtigste deutsche Reformator. Am 16. Februar 1497 wird er als Philipp Schwarzerdt in Bretten im Kraichgau geboren. Sein Mentor Johannes Reuchlin ehrt den 12jährigen hochbegabten Schüler mit dem Humanistennamen Melanchthon, indem der dessen Familiennamen ins Griechische übersetzt. Melanchthon ist 21 Jahre alt, als ihn der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise auf den Lehrstuhl für Griechisch an die Wittenberger Universität beruft. Gleich in seiner Antrittsrede spricht er von einer Universitätsreform und fordert die begeisterten Studenten auf: "Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!" Neben seiner Lehrtätigkeit studiert er bei Martin Luther Theologie und bringt diesem altgriechische Sprache bei. Zwischen beiden entwickelt sich eine lebenslange Freundschaft und Melanchthon bekennt: "Ich würde lieber sterben, als von diesem Manne getrennt zu sein." Schon 1519 ist er bei der Leipziger Disputation dabei, als Luther seine reformatorische Theologie gegenüber der Kirche verteidigen muss. Während des Streitgesprächs mit Dr. Johannes Eck schreibt er Luther kleine Zettel mit Bibelstellen, die die Vorrangstellung des Papstes widerlegen. Luther lobt: "Dieser kleine Grieche übertrifft mich auch in der Theologie."

Nach Luthers Tod 1546 wird er in Deutschland der Wortführer der Reformation. Schon zu Lebzeiten trägt ihm sein unermüdlicher Einsatz für die Verbesserung des Bildungswesens den Ehrennamen "Praeceptor Germaniae" (Lehrer Deutschlands) ein. Er stirbt am 19. April 1560 in Wittenberg im Melanchthonhaus, in dem er seit 1536 mit seiner Familie gelebt hat. Sein Grabmal ist in der Wittenberger Schlosskirche an der Seite seines einstigen Mitsreiters Martin Luther.

Reinhard Ellsel



Foto: Herbert Böhm



Taufen

Spenden + Gaben

In der Zeit vom 1. März 2017 bis 27. Juni 2017 sind im Pfarramt die folgenden Spenden eingegangen:

Wo am Nötigsten: 1.290 Euro / Flüchtlinge: 600 Euro / Konfirmanden-Dankopfer: 106 Euro / Konfirmanden-Arbeit: 329 Euro / Kinder-Bibel-Sonntag: 41,70 Euro / Seniorenarbeit: 356,50 Euro / Kirchenmusik: 197,60 Euro / Kruzifix und Altar: 200 Euro / Heimatgruss - Ausgabe 277: 398,40 Euro / Kirchenopfer: 2.730,70 Euro / Verschiedene weitere Kollekten: 1.768 Euro.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.



Beerdigungen

Abendgebet mit Liedern aus Taizé

Samstags / 20.00 Uhr / Andreaskirche Keltern-Dietlingen

30. September 2017 / 21. Oktober 2017
18. November 2017 / 16. Dezember 2017



Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43. V. i. S. d. P.: Harald Ulmer, Mozartstr. 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen. E-mail: pfarramt@ekidi.de / Homepage: www.ekidi.de

Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe". Auflage: 1.300 Exemplare. Druck: Hoch-Druck, Daimlerstraße 3, 75203 Königsbach-Stein. Ulmer

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen. Spendenkonto: IBAN: DE11 6669 2300 0013 1528 02, BIC: GENODE61WIR, Kennwort: Heimatgruss.

Redaktionsschluss Ausgabe 279: Donnerstag, 28. September 2017 / 17 Uhr.

Im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie dem Pfarramt Ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem oben abgedruckten Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten eine Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

23. Juli 2017 / 6. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden und Verabschiedung von Pfarrer Ziegler.

30. Juli 2017 / 7. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

6. August 2017 / 8. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

13. August 2017 / 9. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

20. August 2017 / 10. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

27. August 2017 / 11. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. (Gemeinschaftskelch/Wein).

3. September 2017 / 12. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

10. September 2017 / 13. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

17. September 2017 / 14. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

24. September 2017 / 15. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit anschließender Gemeindewandlung.

30. September 2017

20.00 Uhr Abendgebet mit Gesängen aus Taizé.

1. Oktober 2017 / Erntedank

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores.

8. Oktober 2017 / 17. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

15. Oktober 2017 / 18. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.
11.00 Uhr Pfiffiger Gottesdienst für kleine Leute.

21. Oktober 2017

20.00 Uhr Abendgebet mit Gesängen aus Taizé.

22. Oktober 2017 / 19. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

29. Oktober 2017 / 20. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst zum Reformationsjubiläum unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores und der Singkreise Dietlingen & Weiler.

Konfirmation 2017

Hier stehe ich ...

Unter dem Motto "Hier stehe ich" haben wir am 7. Mai 2017 in der Andreaskirche die Konfirmation gefeiert. Unseren 19 Konfirmandinnen und Konfirmanden gratulieren wir von Herzen und wünschen Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.



Foto: Yannick Bodemer

Konfirmation 2018 - Wichtige Termine

- 12. Juli 2017 / 19.30 Uhr / Elternabend mit Konfirmandenanmeldung im Oberlinhaus.
- 19. Juli 2017 / 15.00 Uhr / Erster Konfirmandenunterricht.
- 23. Juli 2017 / 9.30 Uhr / Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden.
- 18. März 2018 / Gottesdienst mit Konfirmandengespräch.
- 22. + 29. April 2018 / Konfirmation. Ob wir einen oder zwei Konfirmationsgottesdienste feiern, entscheidet sich nach der Anmeldung.

Zu guter Letzt ...

